

Pastoralreferentin Eva Reuter, Darmstadt

Zuspruch am Morgen in hr2-kultur am Donnerstag, 30. November 2017

Andreas und sein Kreuz

Der heutige Tagesheilige fällt mir manchmal ein, wenn ich an einem Bahnübergang stehe. Dort steht nämlich ein so genanntes Andreaskreuz: Ein X-förmiges Kreuz, das aus zwei rot-weißen Balken besteht.

Ehrlich gesagt, konnte ich nicht herausfinden, warum der Heilige Andreas nun ausgerechnet an Bahnübergängen zu Ehren kommt, aber das „Andreaskreuz“ hat es im Straßenverkehr doch zu einiger Bekanntheit gebracht. Auch als Vorname ist Andreas oder Andrea beliebt. Heute haben alle mit diesem Namen Namenstag. Herzlichen Glückwunsch!

Aber wer war denn nun der Heilige Andreas? Er gehörte zu den zwölf Jüngern, die Jesus um sich versammelt hat. Andreas war der Bruder des Simon Petrus, wie dieser war er von Beruf Fischer. Er war der erste, den Jesus als seinen Jünger berufen hat. Nach Jesu Auferstehung war er möglicherweise mit seinem Bruder Petrus als Missionar unterwegs.

In der griechischen Stadt Patras hat Andreas schließlich nach der Überlieferung Maximilla, die Frau des Statthalters, geheilt und zum Christentum bekehrt. Das wurde ihm zum Verhängnis, denn der Statthalter war davon überhaupt nicht begeistert. Er ließ Andreas geißeln und zu besonderer Folter und langsamem Tod an ein X-förmiges Kreuz binden. Zwei Tage lang predigte Andreas dem Volk vom Kreuz aus. Der Statthalter verhöhnte ihn, wurde daraufhin mit Wahnsinn geschlagen und starb, ehe er sein Haus wieder erreichte. Maximilla ließ Andreas mit großen Ehren bestatten. –Soweit die Legende.

Als ich neulich mal wieder an einem Bahnübergang warten musste, dachte ich darüber nach, was mir das Andreaskreuz sagt: Das Verkehrszeichen warnt mich vor Gefahr. Es macht mich darauf aufmerksam, dass ich auf den Schienenverkehr achten muss. Der Zug, der da kommen könnte, ist stärker als ich. Er könnte mich verletzen oder töten. Das weiß ich, also halte ich an.

Ich habe dann auch an die Legende vom Hl. Andreas gedacht. Was war das Zeichen das ihn zum Anhalten gebracht hat? In der Bibel steht, dass Andreas Jesus getroffen hat und sofort mit ihm mitging. Wirklich darüber nachgedacht hat er offenbar nicht, als er seinen Beruf aufgab, um mit diesem Jesus durch das Land zu ziehen. Es muss also ein kleines Zeichen gewesen sein, dass so große Wirkung gehabt hat.

Und was hat Andreas den Menschen damals gepredigt, als er am Andreas-Kreuz hing? Ich denke, er hat versucht, sie zum Anhalten zu bringen. Er wollte, dass sie nicht ihr Leben verlieren, weil sie einfach loslaufen. Ich glaube, er hat ihnen von der guten Botschaft und von Jesus erzählt. Vielleicht hat er erzählt, dass es nicht wichtig ist ob du Statthalter oder Bettler bist, denn bei Gott sind alle Menschen wichtig. Oder

er hat davon gesprochen, dass Christen auch dem größten Feind vergeben sollen, weil Liebe das Leben trägt und nicht Hass und Rachsucht. – In jedem Fall war es ein starkes Zeichen, dass er zwei Tage Folter ertrug und dabei nicht sein Schicksal verfluchte, sondern den Menschen Mut zugesprochen hat.

Manchmal reicht aber auch ein kleines Zeichen, um mich aufmerksam zu machen auf etwas, was wirklich wichtig ist in meinem Leben. Ein Geruch erinnert mich an etwas. Oder ein Bild taucht vor meinem inneren Auge auf. Manchmal ist es vielleicht ein Wort oder ein Satz, der mich dazu bringt, etwas zu tun, was mein Leben ändert. Und manchmal ist es vielleicht ein ganz banales Verkehrszeichen wie das Andreaskreuz, das mich zum Nachdenken bringt.